



Universität
Zürich

Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik
Prof. Dr. Franz Eberle

Inhalt und Bedeutung von basalen fachlichen Studierkompetenzen

Herbsttagung KSGR
Mittwoch, 16. November 2011

Übersicht Kurzreferat

1. Was ist allgemeine Studierfähigkeit?
 - Grundlage: Allgemeiner Hochschulzugang durch allgemeine Studierfähigkeit
 - Hauptkomponenten allgemeiner Studierfähigkeit
2. Basale fachliche Studierkompetenzen
 - Bedeutung und empirische Befunde
 - Sicherung
3. Beispiele basaler fachlicher Studierkompetenzen
4. Potenzielle Missverständnisse / Klärungen

Verständnis von allgemeiner Studierfähigkeit

- Gesamtheit aller Kompetenzen (Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften) zur erfolgreichen Aufnahme eines universitären Hochschulstudiums.
- **Allgemeine** Studierfähigkeit meint dann **idealerweise**, dass sich diese Kompetenzen in Übereinstimmung mit der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung (Zutritt zu jedem Fach) auf jedes Hochschulstudium in jedem Fach erstrecken.
 - *Ideal-Prinzip der Übereinstimmung von Zugangsberechtigung und Zugangsqualifikation*
 - *Aber: Da Idealanspruch nicht einlösbar, pragmatische Handhabung notwendig*

Komponenten allgemeiner Studierfähigkeit

- *Überfachliche* kognitive und nicht kognitive *Kompetenzen* (gutes analytisches und schlussfolgerndes Denken, Lerntechniken, Prüfungstechniken, Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung, Fähigkeit zur Selbstorganisation, Leistungsstreben und Selbstdisziplin, Motivation und Interessen und viele Weitere).
- *Spezifisches fachliches Wissen und Können*, das nur von einzelnen Studienfächern vorausgesetzt wird.
- Fachwissen und -können, das von vielen Studienfächern vorausgesetzt wird (*basale fachliche Studierkompetenzen*); dazu gehörend: Wissen und Können aus Erstsprache, Englisch und Mathematik (sowie Informatik-Benutzerkompetenzen).

Aus den Ergebnissen der EVAMAR-II-Tests

- *Erstsprache:*
 - Bester Maturand / beste Maturandin der Gruppe der 20% Schlechtesten löst max. 25% der leichtesten Testaufgaben
 - Klassenmittel min: 20.72; Klassenmittel max: 41.41
- *Mathematik:*
 - Bester Maturand / beste Maturandin der Gruppe der 20% Schlechtesten löst max. 16.24% der leichtesten Testaufgaben
 - Klassenmittel min: 22.36; Klassenmittel max: 64.04

→ nicht alle Maturandinnen und Maturanden sind in der Lage, ohne grössere Probleme verschiedene Studien im Sinne der allgemeinen Studierfähigkeit aufzunehmen

Zum Vergleich: Maturanoten

| Prüfungen | Min | Mittel | <4 |
|--------------------------------|------|--------|-------|
| Erstsprache schriftlich | 2.00 | 4.41 | 19.6% |
| Erstsprache Gesamtnote | 2.50 | 4.63 | 4.7% |
| Mathematik schriftlich | 1.00 | 4.03 | 41.4% |
| Mathematik Gesamtnote | 1.50 | 4.34 | 24.4% |
| Biologie Erfahrungsnote | 2.50 | 4.68 | 5.6% |
| Naturwissenschaften Gesamtnote | 2.50 | 4.60 | 5.6% |

Basale fachliche Studierkompetenzen

- Kompetenz in der **Erstsprache** für Aneignung und Ausübung von Wissenschaft (z.B. Verstehen [Lesen, Hören], Sprachreflexion, Sprachproduktion [Sprechen, Schreiben]); Fokus wissenschaftliche Texte
- Grundlegende **Mathematik** als Einübung in und Umgang mit Quantifizierung und formaler Modellbildung (z.B.: Algebra bis quadratische Funktionen; Geometrie bis Trigonometrie; Elemente der Statistik; Grundidee der Differentialrechnung)
- Kommunikation in internationaler Wissenschaftssprache **Englisch** (...)

Potenzielle Missverständnisse / Klärungen

- Verfügbarkeit basaler fachlicher Studierkompetenzen garantiert Studierfähigkeit noch nicht
- Fehlende basale fachliche Studierkompetenzen verhindern Studierfähigkeit für besonders viele Fächer
- Sicherstellung genügender basaler Studierkompetenzen über die drei gewählten Fächer ist nur Ergänzung zur bestehenden Maturaordnung, kein Ersatz
- Festlegung von Mindestkompetenzen ist eine Festlegung von Mindeststandards in diesen Bereichen
→ keine Nivellierung nach unten sondern Schliessung von «Kompetenzlöchern nach unten»